

Sprachenpolitik des Schweizerischen Nationalfonds

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) erachtet die Mehrsprachigkeit in der Schweiz als Trumpf für den hiesigen Forschungsplatz sowie für die Vielfalt und Qualität der Wissenschaftskultur in unserem Land. Die internationale Öffnung der Forschung in der Schweiz ist eine notwendige Voraussetzung für ihre Qualität und Wettbewerbsfähigkeit, was einen häufigen Gebrauch des Englischen innerhalb der schweizerischen Wissenschaftsgemeinschaft impliziert. Der SNF möchte ausgehend von diesen beiden Grundsätzen sowohl die Einheit wie auch die Vielfalt im Bereich der wissenschaftlichen Kommunikation sinnvoll gestalten und fördern.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollten sich sowohl in ihrer ersten Sprache als auch in anderen Sprachen gut ausdrücken können. In den so genannten «exakten» Wissenschaften hat sich Englisch mittlerweile zur hauptsächlichen Wissenschaftssprache entwickelt. In den Geistes- und Sozialwissenschaften ist die Beherrschung mehrerer Sprachen unerlässlich. Der zunehmend universale Gebrauch des Englischen bleibt jedoch in sämtlichen wissenschaftlichen Disziplinen nicht ohne Einfluss auf die Wissensbildung. Es ist zu vermeiden, dass dadurch eine Verarmung der Wissenschaftskulturen eingeleitet wird.

Der SNF möchte durch seine Politik des Sprachengebrauchs eine mehrsprachige Wissenschaftskultur fördern. Das Englische als «lingua franca» wird dabei als notwendig, jedoch nicht als ausreichend erachtet.

1. Öffentlichkeitsarbeit des SNF

Die offiziellen Sprachen des SNF sind Deutsch und Französisch und werden für die Korrespondenz verwendet. Die Öffentlichkeitsarbeit und die öffentliche Wissenschaftskommunikation des SNF erfolgen systematisch in deutscher und französischer Sprache, was sehr aufwendig ist. Die wichtigsten Publikationen (Webseiten, Zeitschriften, Broschüren usw.) werden mindestens in diesen beiden Sprachen produziert, teilweise auch in Englisch. Die Medienarbeit erfolgt in Französisch und Deutsch. Zusätzlich kommuniziert der SNF regelmässig in englischer Sprache, selten auch in Italienisch.

2. Kommunikation mit der Forschungsgemeinschaft

Die Mehrsprachigkeit der Forschung in der Schweiz ist essentiell, gerade im Hinblick auf die Öffnung der Wissenschaft auf internationaler Ebene. Es sollte eine ausgewogene Gewichtung zwischen dem Englischen und den anderen Sprachen in den einzelnen Disziplinen gefunden werden.

2.1 Kommunikation mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

Die Internationalisierung der Wissenschaft hat erheblichen Einfluss auf die wissenschaftliche Korrespondenz des SNF, was insbesondere für die Gutachten und Evaluationen gilt. Die Forschenden sind verpflichtet, den wissenschaftlichen Teil ihrer Gesuche in Englisch einzureichen. Dies gilt jedoch nicht in den Geistes- und Sozialwissenschaften (ausser Psychologie und Wirtschaftswissenschaften), wo die Gesuchsprache den Inhalt stark beeinflusst.

Eine gute englischsprachige Kommunikation ist auch in der Schweiz unabdingbar, um die besten Forschenden der Welt anzuziehen. Der SNF bietet aus diesem Grund ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich neu in der Schweiz niedergelassen haben, einen gewissen Service in Form einer Zusammenstellung von Informationen und Zusammenfassungen in Englisch an. Dieser Service ist so ausgestaltet, dass er die Integration fördert. Der SNF ist der Ansicht, dass das Interesse der Forschenden an der Wissenschaftskultur in der Schweiz sowie an der Übermittlung und der Kommunikation von Wissen einen Pluspunkt für die wissenschaftliche Exzellenz darstellt. Dies setzt jedoch unter anderem ausreichende Kenntnisse in mindestens einer Landessprache voraus.

2.2 Wissenschaftliche Evaluation

Um die Qualität der wissenschaftlichen Evaluation gewährleisten zu können, ist die Hauptwissenschaftssprache des SNF Englisch (ausser in den Geistes- und Sozialwissenschaften). Die wissenschaftlichen Diskussionen in den Abteilungen und die wissenschaftliche Korrespondenz (inklusive das Argumentarium für die Zusprachen oder Ablehnungen) erfolgen hauptsächlich in Englisch.

Im Hinblick auf die Förderung der kulturellen Vielfalt der Forschung in der Schweiz ist es jedoch wichtig, so oft wie möglich von den Landessprachen Gebrauch zu machen. Es müssen dafür aber die entsprechenden Bedingungen geschaffen werden, beispielsweise durch die Möglichkeit, eine Sprache zu erlernen, oder mit mehrsprachigen «verdichteten» Evaluationen. Der Gebrauch mehrerer Sprachen soll – unabhängig von der Disziplin – die Bemühungen um begriffliche Genauigkeit unterstreichen.

2.3 Wissenschaftliche Publikationen

Der SNF ermutigt die Forschenden zu Publikationen in renommierten, internationalen peer-reviewed Zeitschriften. In den Geistes- und Sozialwissenschaften kommt dem SNF eine wichtige Rolle bei der Publikation von Büchern in französischer und deutscher Sprache zu. Der SNF verfolgt mit grossem Interesse das Potenzial der sprachlichen Vielfalt, das die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien mit sich bringen.

2.4 Verfahren (Entscheidungen, Beschwerdeverfahren)

Der SNF hat in seinen Gesuchs- und Entscheidungsverfahren die Bestimmungen des Bundesverwaltungsrechts zu beachten. Folgende Voraussetzungen sind dabei zu erfüllen:

- Die Entscheide des SNF müssen in einer offiziellen Landessprache verfasst sein. In der Praxis des SNF sind dies Deutsch und Französisch. Der Entscheid sowie die zu Grunde liegenden wesentlichen Elemente müssen in einer offiziellen Sprache festgehalten werden.
- Das Verfahren vor dem Bundesverwaltungsgericht wird zwingend in einer Landessprache geführt, normalerweise in der Sprache, in der der Entscheid getroffen wurde.

3. Interne Kommunikation

Der SNF achtet auf eine ausgewogene regionale Vertretung in seinen Organen. Er bemüht sich aber gleichzeitig auch – im Hinblick auf die bestmögliche Erfüllung seiner Aufgabe – die besten Mitglieder und Mitarbeitenden aus der Schweiz und aus dem Ausland zu rekrutieren. Grundlage für die Kultur der Mehrsprachigkeit im SNF ist folgende Regel: Jede/r schreibt und spricht in seiner/ihrer Erst- bzw. Präferenzsprache (Deutsch, Französisch oder Englisch) und verfügt zumindest über passive Kenntnisse dieser drei Sprachen.

3.1 Nationaler Forschungsrat

Die Mitglieder des Nationalen Forschungsrats sollten wenn möglich Deutsch und Französisch zumindest teilweise beherrschen. Während in den Abteilungen, Fachausschüssen und Begutachtungspanels die wissenschaftlichen Diskussionen in der Regel in Englisch geführt werden (ausser in den Geistes- und Sozialwissenschaften), werden die anderen Themen normalerweise in Deutsch oder Französisch diskutiert.

Der SNF will für seine Gremien die besten Forschenden gewinnen, indem er Bedingungen schafft, die ihnen die Arbeit und die Integration in ein Umfeld erleichtern, wo der Gebrauch der deutschen und französischen Sprache üblich ist. Dadurch wird zugleich auch die soziale und politische Verankerung der Wissenschaft gefördert. So wird zum Beispiel bei Vorträgen oder Diskussionen im Plenum, die in einer der Landessprachen erfolgen, systematisch eine Zusammenfassung in Englisch für englischsprachige Teilnehmende angeboten. Dieses Vorgehen erleichtert die Kommunikation in einem Umfeld der sprachlichen und kulturellen Vielfalt.

4. Monitoring und Ressourcen

Der SNF muss eine gute Qualität seiner Kommunikation in deutscher, französischer und englischer Sprache gewährleisten. Insbesondere müssen die Englischkenntnisse innerhalb der Geschäftsstelle gestärkt und weiterentwickelt werden.

Ein mehrsprachiger SNF hat jedoch seinen Preis. Die Weiterführung der Überlegungen in Bezug auf die Sprachenpolitik und die Veränderungen im Sprachengebrauch bringen sowohl personelle als auch finanzielle Konsequenzen mit sich.

Aufgrund der Globalisierung der Forschung sind fortwährende Überlegungen des SNF zu Sprachenpolitik und -gebrauch wünschenswert. Ein Sprachenmonitoring wird ermöglichen, die Situation in regelmässigen Abständen zu überprüfen, neue Modelle des Sprachengebrauchs vorzuschlagen und die Sprachenpolitik anzupassen. Des Weiteren könnte der SNF aufgrund seiner umfangreichen Erfahrungen mit der Mehrsprachigkeit ein Pilotprojekt auf europäischer Ebene entwickeln.

18. Mai 2010